

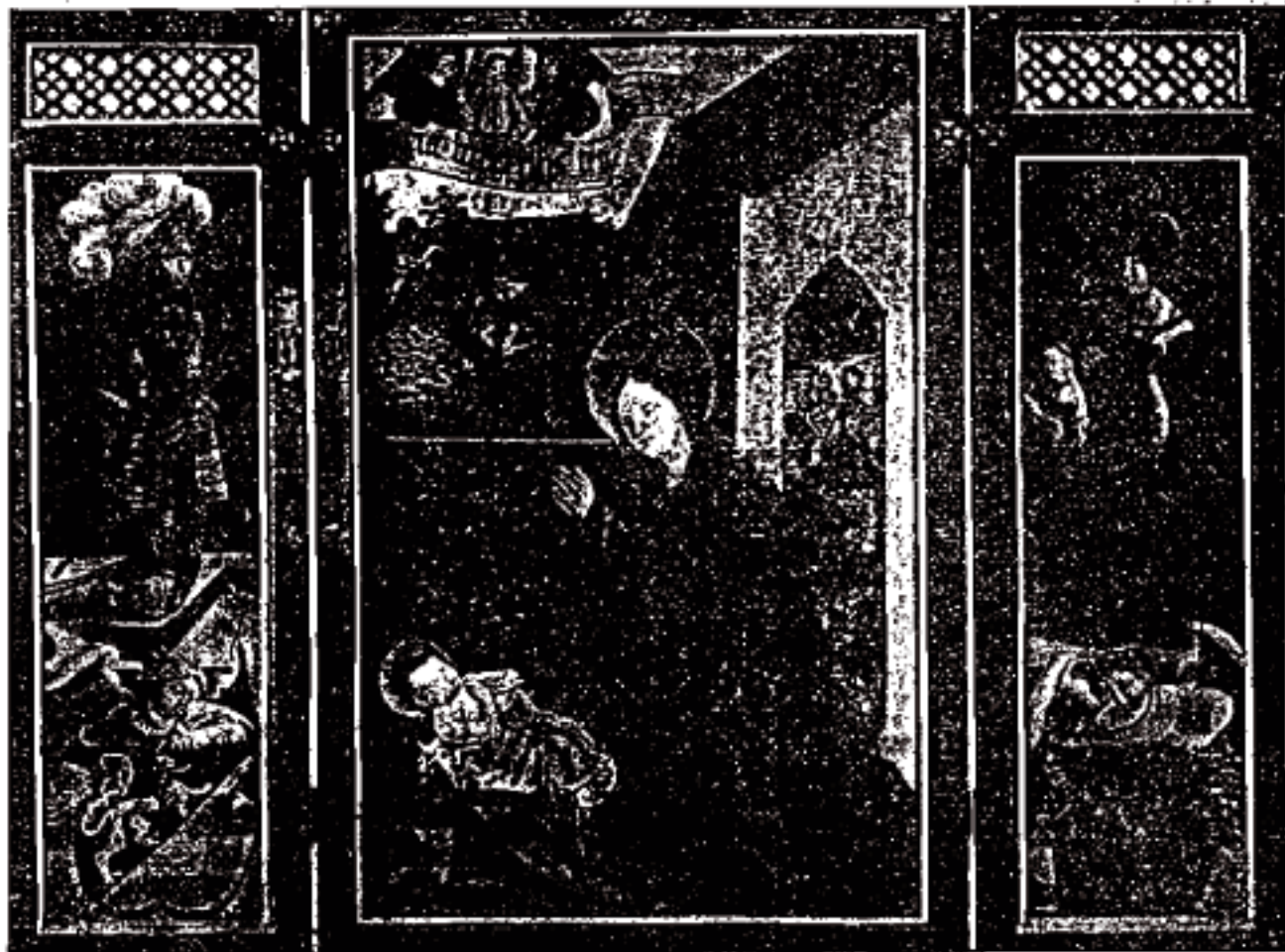
Osttiroler Heimatablätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

17. Jahrgang

Kienz, 5. Jänner 1949

He. 1



Görzer Rippenaltar auf Schloß Bruck

Dieser hervorragende Schatz des Ostt. Heimatmuseums bildet alljährlich den Mittelpunkt der Rippenveranstaltungen (-ausstellung und Singspiele) auf Schloß Bruck während der Adventzeit.

Ihm ist auch der in der Weihnachtsnummer des O. B. v. 24. Dez. 1948 abgebildete Rippenaltar von Jos. Trojer, Bräutlein, aus der sechsjährigen Rippenausstellung auf Schloß Bruck wenigstens im äußern Altaraufbau nachempfunden: (Mittelschild mit zwei Flügeln zu einem Schrein verschließbar). Der Görzer Rippenaltar ist kein schon ursprünglich in der

heiligen Einheit geschaffenes Kunstwerk, sondern er besteht aus drei ungleich hohen, beidseitig bemalten, alten Holztafeln, die 1914 in einem neuen Rahmen gefaßt und gleichzeitig so zurecht gerichtet worden sind, daß die zwei durch Scharniere am Mittelschild befestigten Flügel das selbe genau — allerdings nur einseitig — verdecken können. Offenbar sieht man Leonhard von Görz und seine Frau Paula von Gonzaga mit ihrem Äbchierchen(?) — wegen des Gonzagawappens zu ihren Füßen kann es sehr andere Frau sein — anbetend vor dem neugeborenen Gottesohn knien.

Trotz Armut, Mühe und kindlicher Unvorsichtigkeit zeigt der Knabe sich bei seiner gläubigen und betriebsamen Mutter sowie bei dem herbeistehenden Hirten von drei menschengetriebenen Mächten. Diese Anbetung des göttlichen Kindes veranschaulicht uns in hoch künstlerischer Form (Dachstuhl um 1500) eine ungemein warme, innige und friedvolle „süße heilige Nacht“.

(Die weitere Geschichte dieses Altars und die Beschreibung seiner Rückseite, siehe O. B. v. 1948, Nr. 10 „Görzer Altäre“.)

Dr. Kollreider